

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

183 (5.7.1941)

Kroftkämpfer und Tadel und Kräfte Finnland mit wachsender Feindseligkeit.

Finnland und das Baltikum waren die Opfer jener ersten englisch-sowjetischen Versuchung gegen Europa, die das Wortspiel von dem jetzt entlarvten Zusammenstoß der Londoner und Moskauer Kriegspolitiker bildete, genau wie Frankreich heute am Kampf gegen die bolschewistische Gefahr teilnehmen möchte, führt es nur etwas von dem, was es durch Sowjet-Pakt und Begünstigung des spanischen Bürgerkrieges an Schuld auf sich geladen hat.

Finnland aber — das Baltikum erlosch als Subjekt politischen Handelns — vollzog mit dem bitteren Friedensschluß und seinem handhaften heroischen Widerstand, der seine Existenz rettete, auch wenn sie weiterhin stets von dem Sowjet bedroht blieb, den entscheidenden Schritt zu neuen Ufern. Er war zugleich die entscheidende Abgabe an die verhängnisvollen Abgeber in London, die der kleinen Schweders-Demokratie so unangenehm nahegelegt hatten, sich lieber völlig fressen zu lassen, statt den Weg der Rettung und der Realpolitik zu beschreiten. Mit diesem Entschluß schlug Finnland den Weg zu jenem Europa ein, das nun unter der Führung eines siegreichen und mächtigen Deutschland an der Abwehr der Sowjets tatkräftig mitwirkt.

Gegen die Sowjets — das heißt auch gegen die Londoner Plutokraten und Kriegskomplizen Moskaus.

Wie Riga genommen wurde

Berlin, 4. Juli. Bei den heißen Kämpfen um Riga hat sich eine deutsche Vorhut als zähe hervorstechende Verdienste erwiesen. Durch einen scheinbaren Vorstoß ermöglichte sie die schnelle Einnahme der mit starken sowjetischen Kräften besetzten Stadt.

Während bolschewistische Infanterie, unterstützt von schweren Panzerverbänden, die Außenbezirke Rigns als Verteidigungslinie einnahm, im Zentrum der herankommenden Nacht die deutsche Vorhut voranzog. Panzerjäger führten nach vorn und hämmerten ihre Granaten in die rollenden bolschewistischen Panzerkampfwagen, wodurch 30 zerstört und in Brand gesetzt auf der Straße blieben. Auf seinem Gefechtsfeld gab der Kommandeur, Oberst Leitz, keine weiteren Befehle, ließ einen dichten Waldabschnitt mit Feuer nehmen und vierzig sich dann mit Infanterietruppen weiter vor. Im Dunkel der Nacht wurde der Angriff näher und näher an die bolschewistischen Stellungen herangetragen.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Im Vorwärtsschritt wurde die Einfallstraße nach Riga hin ein. Vor einem Birkenwald vernichtete bolschewistische Panzerkampfwagen eintriften die Wagen und Kräder verhielten und in blitzartigen Vorstößen führten die deutschen Soldaten in den Südteil Rigns hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingekerkert hatten, wurde mit Handgranaten ausgeräumt. Maschinengewehrfeuer trafen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutschen Besitz.

Persönliche Tapferkeit und außergewöhnliche Umsicht

Vom Führer mit dem Ritterkreuz belohnt — Großer Anteil am Sieg im Südosten

DNB, Berlin, 4. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, an:

Leutnant Grabert, Führer eines Sonderkommandos;

Leutnant Drost, Stabschef in einem Inf.-Regiment;

Oberjäger Sandner, Gruppenführer in einem Gebirgsjäger-Regiment;

Gefreiter Balthier, Spätruppführer in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Leutnant Siegfried Grabert wurde am 11. Januar 1916 in Schöndorf (Württemberg) geboren. Leutnant Grabert hat sich bereits im Westen durch Tapferkeit und besonders geschickte Führung ausgezeichnet. Er wurde dafür mit dem E. K. II und E. K. I ausgezeichnet. Beim Vormarsch in Nordgriechenland ist es seiner Führung und durch seinen insbesondere im letzten Augenblick die Sprengung der 400 Meter langen Straßenbrücke über den Bardar-Fluß östlich von Trilopolis zu verhindern. Er selbst nahm die Engländer gefangen, die sich in einem Panzerpflugwagen auf der anderen Seite der Brücke befanden und den Auftrag hatten, die Brücke in die Luft zu sprengen. Damit war die einzige zur Verfügung stehende Bardar-Brücke in deutsche Hand gefallen. Es war nunmehr möglich, die Verfolgung des zurückgehenden Gegners ohne Zeitverlust aufzunehmen und die neuereinförmigen Truppen am planmäßigen Aufbau einer neuen Verteidigungsfront am Malfon zu hindern.

Leutnant Hans Drost wurde am 29. März 1915 in Wuppertal-Barmen geboren. Der inzwischen wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant beförderte Drost hat sich durch seine Führung beim Einmarsch als Stabschef und Spätruppführer besonders hervorgetan. Beim Einbruch in die Metaxas-Linie in Nordgriechenland ist Drost in sicherem Entschluß über das befohlene Manöver hinausgegangen und hat durch seine persönliche Tapferkeit seine Männer durch das schwierige, stark besetzte und ab verteidigte Gebirgsgebiet mitgerissen. Der brillante Kampferfolg seines Spätrupps und der zu ihm gehörigen Teile anderer Einheiten hat dem Bataillon das Durchstoßen der Front der Befestigung am Malifon ermöglicht.

Oberjäger Johann Sandner wurde am 15. Oktober 1921 in Osterhofen geboren. Er eröffnete aus eigener Entschlußkraft als erster der angreifenden Kompanie den einzig möglichen Annäherungsweg zu der aus mehr als zehn Bunkern bestehenden griechischen Befestigungsgruppe Kelfia, was für deren Ertüchtigung und für den Durchbruch durch die Metaxas-Linie an dieser Stelle von entscheidender Bedeutung war. Hervorzuhellen ist nicht nur seine große persönliche Tapferkeit, sondern auch seine außergewöhnliche Umsicht, die er schon während des Frontalangriffes mehrmals unter Verweis stellen konnte.

Gefreiter Helmut Balthier wurde am 18. 4. 1916 in Lana bei Meran geboren. Gefreiter Balthier hat sich bereits in den Vorkriegskämpfen hervorgetan und wurde durch das E. K. II ausgezeichnet. Beim Durchbruch durch die Bunkerstellung der Metaxas-Linie am Südrand des Krutia-Dros-Gebirges hielt er trotz starken Feuers die Verbindung zu seinem Spätrupp aufrecht und beteiligte sich am Bunkerkampf. Seine kampfenentscheidende Tat führte er bei dem gewaltigen Flußübergang über den Pinios zur Eroffnung der Enge von Tembi durch. Er durchschwamm mit den ersten Gebirgsjägern in voller Ausrüstung den Fluß, stellte die gütliche Uferabstände fest und ermunterte durch rühmlichen persönlichen Einsatz in gefährlichen Artillerie- und MG-Schüßer die ersten Stellen am feindlichen Flußufer, wobei er seine Kameraden mitführte. Gefreiter Balthier hat durch rühmlichen Einsatz seiner Person und unter Ausnutzung der schnell erkannten Hebräeröffnung beim Gegner einen Brückenkopf bilden können, der es der Kompanie und dem Bataillon ermöglichte, den Fluß zu durchqueren, den Gegner aus den Stellungen zu werfen und damit der Division den Weg durch die Tembi-Schlucht zu öffnen.

Leutnant Toll, Ausführender in einem Pionier-Bataillon.

Oberleutnant Mücken hat sich bereits als Kampfmann in den Kämpfen um die Metaxas-Linie hervorgetan. Beim Angriff über die „Ingenieurbrigade“ Grenze an der Südspitze des Pinios nahm er mit seiner Kompanie in scheinbarem Angriff die vom Feinde besetzten Höhen. Beim weiteren Vorstoß setzte er mit seiner Kompanie auf Schlauchbooten über die Pinios mit dem Befehl, auf Tempi voranzutreiben. Mit nur einem Zug griff er den Ort Tempi an und nahm ihn sowie die vom Feinde ab verteidigten Höhen zwischen Tempi und Evanelelmos. Durch den Entschluß, mit dem einen ihm zur Verfügung stehenden Zug sofort anzugreifen und durch seinen persönlichen Einsatz hat Oberleutnant Mücken an der Einnahme des Tempi-Bettes, entscheidenden Anteil, wodurch das Nachhaken der Division auf Kelfia ermöglicht wurde.

Leutnant Toll hat beim Angriff auf Tempi am Emprenro (30. 4. 41) im schwersten feindlichen Abwehrkampf mit seinem Pionierzug das Drahtgitternetz des äußeren Befestigungsgürtels durchschnitten und nahm darauf im nächtlichen Kampf mit seinen Männern mehrere moderne englische Bunker im Nachkampf, wobei er selbst schwer verwundet wurde. Der große Einbruchserfolg der Division in den Befestigungsgürtel von Tempi ist allein auf die entschlossene und erfolgreiche Tat des Leutnant Toll zurückzuführen.

Kreuzes Leutnant Schneegge, Pionierzugführer in einem Infanterie-Regiment.

Leutnant Schneegge war schon im Feldzug stellvertretender Zugführer. Seiner Umsicht, Ruhe und selbständigen Überlegenheit war es zu danken, daß der Gegenangriff am 8. 9. 39 bei der Kolonne Oblich abgewiesen werden konnte. Beim Sturm auf den Kriegshafen Dörfel nahm er mit seinem Spätrupp fast ohne Verluste zwei Kistengefäße und eine MG-Abteilung der Polen, die mit dem Mute der Verzweiflung ihre Stellung in den Dünen verteidigten. Zwei Tage später besuchte der Führer das Kampfgebiet und sprach dem jungen Spätruppführer persönlich seine Anerkennung aus. Das E. K. I. erhielt Leutnant Schneegge für ein Spätruppunternehmen vom Wettnal aus gegen die Dörfel-Wehr bei Saarbrücken, in dem er sich mit seinen Männern hervorragend auszeichnete.

In der Nacht vom 14/15. Juni 1940 erging an das bei Villingen in der Mainlinie ein-gebundene Regiment der Befehl zur Fortleitung des Angriffes. Es galt, das zu einem stark gesicherten Stützpunkt der Mainlinie angebaute Städtchen Villingen im Frontalangriff in die Hand zu bekommen. Leutnant Schneegge erhielt vom Regimentkommandeur den Auftrag, mit dem Bz-Regiment die am Rande des Dörfel liegenden Bunker und Erdanlagen zu nehmen und bis zum Stausee vorzustoßen. Es gelang Schneegge, mit seinen Pionieren bis an die Bunker vorzudringen, sie zu überwinden, die ersten Geländeanlagen zurückzuführen und durch den Ort bis an die äußerste Brücke zu gelangen. Er suchte nach einer Möglichkeit, über den Stausee zu gelangen. Dabei erhielt er aus einem großen Bunker Feuer. Schneegge, der sich wieder als erster durch das Drahtgitternetz hindurchgearbeitet hatte, wurde am Arm verwundet. Kurz darauf machte ein Schlag dem Leben dieses Tapferen ein Ende.

Erfolgreicher U-Boot-Kommandant

DNB, Berlin, 4. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Oberleutnant zur See Topp.

Oberleutnant zur See Topp hat als Kommandant eines U-Bootes als Gesamtergebnis bis Mitte Juni 1941 108 970 BRT. feindlichen Handelsraum versenkt, darunter einen Dampfer. Oberleutnant zur See Topp hat all seine Angriffe stets fähig und sachlich geplant und mit Geschick und Fähigkeit durchgeführt. Trotz härtester Bedrohungen ist er an den Feind herangegangen und hat durch geschickte Führung seines Bootes diesen glänzenden Erfolg erzielt.

Nachträgliche Ernung eines gefallenen Helden

DNB, Berlin, 4. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem

Tierische Greuelthaten der Bolschewisten

Grauenhafte Folterungen in Lemberg und Sambor — Tausende von Ukrainern vierhundert ermordet

Lemberg, 4. Juli. Es ist den Sowjets vorbehalten geblieben, die Einmaligkeit der Vorgänge des Bromberger Massentodes nicht nur aufzuheben, sondern möglichst noch zu übertreffen. Beim Einmarsch der deutschen Truppen in Lemberg wurden grauenhafte Verbrechen aufgeführt, denen tausende von Ukrainern zum Opfer gefallen sind. Die Eingangs-Vernehmungen haben folgenden Tatbestand ergeben: Bereits im Laufe der ersten Kriegswochen fanden vereinzelt grausame Marterungen und Erschlagungen von Ukrainern, Männern wie Frauen, durch GPU-Kommissare statt. Gegen Ende der vergangenen Woche und in der Nacht zum Sonntag wurden aus den drei Gefängnissen der Stadt die Verbrecher freigelassen, während Ukrainer und Ukrainerinnen auf den Straßen ergriffen, ja selbst aus den Wohnungen herausgeholt und ohne jeglichen Grund ins Gefängnis geworfen wurden. Hier und an anderen Orten, wie z. B. der GPU-Zentrale, fanden dann durch die bolschewistischen Unternehmungen grauenhafte Züchtigungen und Folterungen statt, deren Grausamkeit der europäischen Mensch sich nicht auszumalen vermag und die im einzelnen auch nicht geschildert werden können. Die Zahl der auf diese Weise in den Lemberger Gefängnissen umgebrachten Angehörigen des ukrainischen Volkstums geht in die Tausende. Eine genaue Zahlenangabe ist deshalb nicht möglich, weil die Leichen zurhand in die Keller der Gefängnisse geworfen und dann mit Benzin übergoßen und angezündet wurden. Aus seuchenpolizeilichen Gründen ist eine nachträgliche Feststellung der Zahl der auf diese Weise von den Söhnen der GPU Ermordeten nicht zu ermitteln.

Waffenatzen deutscher Infanterie-Divisionen

Berlin, 4. Juli. Bei den Kämpfen vor Dubno vernichtete eine deutsche Infanterie-Division im Angriff gegen starke bolschewistische Panzerkräfte in zwei Tagen 98 Panzerkampfwagen, darunter eine Anzahl schwerer 32-Tonnen-Panzerkampfwagen. Eine andere Division hat im selben Raum 88 bolschewistische Panzerkampfwagen in Brand geschossen und zerstört. Diese hervorragende Waffenerfolge sind im hohen Maße auf die Umsicht, die beiden Divisionen keine eigene Panzerunterstützung zur Verfügung stand. Nur auf ihre eigenen Panzerabwehrschiffe, leichte Infanteriewaffen und einige leichte Artilleriegeschütze angewiesen, haben sie Panzer für Panzer zur Strecke gebracht.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Explosion auf einem Flugzeugträger

W. Rom, 4. Juli. An Bord eines englischen Flugzeugträgers im Hafen von Gibraltar ereignete sich eine Explosion, die zwei englische Piloten und Soldaten tötete, sechs englische Matrosen schwer verwundete. Die Explosion wird auf die Entladung des Treibstoffes eines an Bord des Flugzeugträgers befindlichen englischen Flugzeuges zurückgeführt.

Die Feierstunde der Hitler-Jugend

Ansprache des Reichsleiters Baldur von Schirach, Feierliche Enthüllung einer Gedenktafel

Me. Weimar, 4. Juli. Weimar, die ruhmvolle in die Geschichte des nationalsozialistischen Kampfes um Deutschland eingegangene Hauptstadt Thüringens, ist auch für alle Zeiten unlosbar mit der Geschichte der Hitler-Jugend verbunden. Hier erhielt die Jugend Großdeutschlands auf dem Reichsparteitag der NSDAP, am 4. Juli 1926, den Namen des Führers: Hitler-Jugend.

Anlässlich des 15. Jahrestages dieser Namensgebung, weite der Reichsleiter für die deutsche Jugenderschaftung, Gauleiter Baldur von Schirach, in seiner Vaterstadt Weimar. Am Tag zuvor eröffnete der Reichsleiter in einer Festkündigung im deutschen Nationaltheater Weimar die vierte Reihe der Weimarsfestspiele der deutschen Jugend. An dieser feierlichen Eröffnung nahmen neben Gauleiter und Reichsstatthalter Sauerl und dem bevollmächtigten Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsleiter Mädel auch 15 italienische höhere Offiziere der SS mit General Bozani an der Spitze, als Gäste teil.

In einer Feierstunde im deutschen Nationaltheater Weimar umriß Reichsleiter Baldur von Schirach die Bedeutung Weimars für das Werden der Hitlerjugend. Er erinnerte an den denkwürdigen 4. Juli 1926, den Tag, an dem vor 15 Jahren die Jugend des Führers im Saal der Armbrustgaststätte ihren Namen

Schirach und damit auch das vom Führer festumrissene Programm erhielt, in welchem die fundamentalen Anschauungen von der Erbe und der Verpflichtung der jungen deutschen Generation zur nationalsozialistischen Bewegung fest verankert wurden. Baldur von Schirach unterstrich besonders, daß der Impuls zur Gründung der Hitlerjugend vor 15 Jahren ausschließlich von der überlegenden Persönlichkeit Adolf Hitlers ausgegangen sei und niemals irgendwelche abstrakte Statuten zur Grundlage gehabt hätte. Die Hitlerjugend könne heute, in einer entscheidungsreichen Zeit unseres Volkes, mit besonderem Stolz auf die vergangenen 15 Jahre ihres Bestehens zurückblicken, denn sie sei in diesem andurchsichtigen Jahrzeit nur von dem einen Führer befehlet worden, nicht nach Worten, sondern nach ihren Taten beehrt zu werden.

Am Freitag fand am Vormittag am historischen Haus der Armbrustgaststätte in der Schirachgasse in Weimar, durch Reichsleiter Baldur von Schirach die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel für die Hitlerjugend statt. In der Enthüllungsfest nahmen auch die 15 höheren italienischen Offiziere der SS teil. Nach einer Ansprache von Gauleiter und Reichsstatthalter Sauerl übergab Reichsleiter Baldur von Schirach die Gedenktafel in die Obhut des Oberbürgermeisters der Gaushauptstadt Weimar.

Ritz gusaf!

Gespräche mit Sowjetsoldaten

Sie wollten Europa erobern — Werkzeuge bolschewistischer Verbrechen

Von Woldemar Gordeeff

Schon im Juni vorigen Jahres begann der bolschewistische Aufmarsch gegen Europa. Das ergoß sich ganze Armeen über die Länder des Baltikums und gruppierten sich hier, immer Nordostwärts, in Richtung auf ein immer bedrohlicheres Angriffsziel. Ein Jahr lang bereitete die Sowjet-Armee, von Finnland bis zum Schwarzen Meer, die Invasion Europas vor, und wir wissen heute, daß es der deutschen Wehrmacht nur in letzter Stunde gelang, die Pläne des Kreml zu durchkreuzen.

Roboter der Weltrevolution

Ich habe in den acht Monaten, in denen ich im Baltikum den Aufmarsch der Sowjet-Armee miterlebte, oft genug Gelegenheit gehabt, mit ihren Offizieren und Soldaten zu sprechen. Diese Männer, die sich als zukünftige Eroberer der Welt fühlen, waren keine Menschen und keine Soldaten in unserem Sinne, sondern ausgedrückte Werkzeuge der Weltrevolution, die an Roboter erinnerten. 25 Jahre lang hatte der Bolschewismus in ihnen alles Menschliche getilgt, und nun waren sie wie riesige Automaten, die man nur loszulassen brauchte, damit sie töten und zerstören. Kein einziger unter denen, die ich sprach, hatte auch nur die kleinste Ahnung von der europäischen Welt. Aber man hatte sie 25 Jahre lang gelehrt, diese Welt zu hassen und sie taten es stumpf und unerbittlich. Es war absolut unmöglich, auch nur die geringste Verständigung mit den Sowjets herbeizuführen. Weder in den Dingen des Alltags, eine gemeinsame Sprache, Alles, was sie in den verschiedenen Ländern von Europa gesehen hatten, wert über ihnen zu finden. Manchesmal hatte man den Eindruck, daß Europa für sie wie ein fremdes Land war, aber dann trübte sich die Luft mit jener mahlenden Vrognatz für ein menschenwürdiges Leben. Die Selbstüberhebung der Sowjetsoldaten hatte keine Grenzen. Diese die auch in ihrem Zivilkleid nie ein menschliches Wesen gekannt hatten, blickten sich vor dem Angehörigen der besten Armee der Welt im Ernst, daß die Sowjetunion der mächtigste Staat der Welt sei.

„Kapitalistische“ Straßenbahn

Besonders charakteristisch war ein Gespräch, das ich im Herbst vorigen Jahres in einem Eisenbahnstättchen mit drei höheren Sowjetoffizieren führte. Vier Stunden lang führten wir zusammen, und vier Stunden lang verfuhr ich, manchmal vorichtig, manchmal schamlos, über die verschiedensten Dinge in Gang zu bringen. Es ging ein Major, beschränkt sich nur auf nichts, und zu mit einem Seitenblick auf den politischen Kommissar in die Unterhaltung. Ein anderer, ein Kommissar, der in der Unterhaltung ein niedrigeres Charakters bekleidete. Der politische Kommissar, ein litauischer Jude aus mächtiger Familie, riefelte sich aus, betrachtete aufmerksam seine schmutzigen, aber die ganze Zeit wie ein Luchs auf der Beträge jener fünfzig bolschewistischen Soldaten, die in der Sowjetunion den eigentlichen Widerstand erregt. Es war ein vierköpfiger, ungeschickter Kerl, in Gebärde und Gang, die charakteristische Bolschewistische, die eines der hervorreichendsten Merkmale der Sowjetoffiziere ist. Aber wenn er auf politische Dinge zu sprechen kam, so riefelte er mit ein, daß mir Bösen und Schen verging.

Schon Lenin hat im Jahre 1917 gefaßt... Das Privatigentum ist der Kern allen Übels... Die Solidarität des Weltproletariats... Der Stalinismus ist die Vorstufe zum Kommunismus... ufm. usw. Die Straßenbahn, die er in Riga gesehen hatte, war für diesen verbotenen Fanatiker kein Verkehrsmittel, sondern der Ausdruck eines politischen Systems. Triumphierend hielt er ihr die Trolleybusse und die Untergrundbahn von Moskau entgegen. Auf meinen Einwand, in Riga lebten doch bloß 400.000 Menschen, in Moskau dagegen 4 Millionen, und die Untergrundbahn sei durchaus keine russische Erfindung, knirschte er zuerst, fand aber dann gleich eine passende Antwort: man habe eben im Baltikum „bewußt“ die Bildung von Großstädten verhindert, um kein geschlossenes städtisches Proletariat aufkommen zu lassen... Er sagte dieser Weltanschauung mit dem ernstesten Gesicht der Welt. „Die ganze Welt in Finland besiegt!“ Dann sprachen wir über das Ausland. Er war sehr erstaunt von mir zu hören, daß ich in

Deutschland, Frankreich und anderen Staaten Westeuropas gewesen war. Er hatte wohl noch nie einen Menschen getroffen, der so weit herumgekommen war, denn bekanntlich reist der Sowjetbürger nie. Er betrachtete mich, wie man ein seltenes Tier betrachtet. Dann fragte er natürlich, wie denn die Menschen in Westeuropa lebten, ob es wahr sei, daß dort nur glanzvoller Reichtum und fürchterliche Armut anzutreffen sei. Ich erzählte ihm von Europa, merkte aber schon bei den ersten Worten, daß ein höfliches Grinsen über sein Gesicht zog. Er ließ mich ausreden und dann sagte er schließlich: „Sieber Genosse, das, was Sie mir da erzählt haben, haben bei uns die Menschen vor 25 Jahren geglaubt — heute aber nicht mehr.“ So weiterte er sich ganz entschieden zu glauben, daß die Menschen in Westeuropa nicht in Lumpen gekleidet herumlaufen, daß der Arbeiter in Deutschland Anspruch auf Freizeitegestaltung



Russlands Eisenbahnschienen werden europäisiert. Eisenbahntiere verlegen die Schienen der Sowjetbahnen dicht vor Kowno auf Normalspur. Bekanntlich haben die russischen Bahnen eine größere Spurweite, als die in den übrigen europäischen Ländern. (PK-V. d. Piepen, Presse-Hoffmann, M.)

Vormarsch nach Bessarabien

Der Pruth von deutschen und rumänischen Truppen überschritten

Von Kriegsberichterstatter Walter Enz

PK. Zwischen Maisfrucht, im Schilf und auf düstern belaubten Ästen sitzen die Bolschewisten am jenseitigen Ufer des Pruth. Ihre Lärmung ist ansageeignet, ihre Truppenbewegungen können nur des Nachts festgestellt werden. Ihre Batterien sind sehr wenig und scheinen exakt. Hier und da am Pruth sind vor Tagen schon Brückenköpfe gebildet worden.

Unsere Batterien schweigen zunächst noch. Erst am Nachmittag beginnen sie, durch hartes Feuer den Angriff der Infanterie vorzubereiten. Deutsche und rumänische Batterien

kämpfen. In einem einzigen kleinen Ort am Pruth beispielsweise sitzen noch nach vierundzwanzig Stunden die deutschen Kompanien das Dorf längst genommen und durchschritten haben. Sowjetsoldaten in den Baumkronen und in den Schilfdächern der verstreht liegenden Häuser und sehen den Kampf bis zum letzten Fort. Vor allem haben sie sich im jenseitigen Schilfgelände festgesetzt und beschließen die vordringende Infanterie.

Unter den Gefangenen sind auch Rumänen, die in Bessarabien zur Sowjetarmee eingezogen und jetzt im Kampf gegen die Deutschen und Rumänen eingesetzt worden sind. Diese Rumänen in der Uniform der Sowjets haben natürlich nicht den geringsten Wunsch verspürt, gegen ihre eigenen Vandalen zu kämpfen, und sie suchen die erste beste Gelegenheit, um loszukommen. In der rumänischen Uniform ist der rumänische Soldat in der deutschen Uniform zu sehen. Man sieht deutsche und rumänische Infanteristen auf einem Ufer gemeinsam ihre Geschütze bedienen, man sieht deutsche und rumänische Infanteristen gemeinsam mit Granatwerfern, Infanteriegeschützen und Maschinengewehren die jenseitigen Höhen am Pruth erklimmen. Nach stündlichem Kampf sind bis zum späten Abend hinein die Höhen genommen, der Gegner beginnt bereits, Ausweichstellungen zu beziehen, sein Gewehrfeuer wird schwächer, der deutsche Vormarsch in Bessarabien vom Pruth zum Dniestr beginnt zu rollen.



Ein roter Unterführer wird verhört.

Unter den vielen Tausenden sowjetrussischer Gefangener befinden sich alle möglichen Typen und Rassen. Dieser rote Unterführer trägt eine ziemlich überhebliche Haltung zur Schau. Er wird jedoch etwas nüchtern werden, wenn er von dem großen Zusammenbruch der bolschewistischen Armee erfährt. (PK-Lehmann, Scherl-M.)

Unsere Panzer reißen alles mit

Bolschewistische Panzerwagen versuchten sich einzuschmuggeln

Von Kriegsberichterstatter Georg Fischer

PK. Das Jagdflieher hat wieder die Männer in der schwarzen Uniform gepackt. Der Feind weicht, ihn zu fassen, ist jetzt aller Wille. Das gilt da ein ausgefallenes Mittagessen, vorwärts, vorwärts. Die Panzer reißen die Artillerie, die Panzer-Abwehr die Panzer, die Schützen, die Kradschützen, die Nachrichtenteile mit nach vorne, eine Panzer-Division folgt dem weichen Feinde. In der Nähe eines Bahnhofs ist der Wald bei Bedienung feindlichen Widerstandes in Brand geraten. Ein litauischer Bahnbeamter meldet, daß in dem bedrohten Raum ein Sowjet-Munitionszug stünde. Schnell wird ein Kommando hingeschickt, das mit Hilfe des Eisenbahnpersonals den Zug aus der Gefahrenzone fährt. Ueber die Straßen, auf denen die Divisionen marschieren, wälzen sich gelbbraune Staubwolken, wie Ungetümme tauchen rasend die Silhouetten der Kampfpanzer daraus hervor. Möglichst vorn an der Spitze Geschütze, Panzer, von Ditta abgedeckt, pressen unsere Vorkampfbatterien aus der Planke an. Sofort schießen Kanonenpanzer aus und greifen den Feind an. Nach einigen Schüssen sieht man mehrere Sowjetpanzer in Flammen aufgehen. Aber weiter muß der Kampf gehen. Im Nachbarrichtung sieht eine härtere Panzer-Formation des Feindes auf eine deutsche

Irgendwo in der Tundra

Von Kriegsberichterstatter Helmut Giese

PK. Hoch über dem Wiesenfeld, auf dem die Holzstämme und Erdbetten der Seelapen liegen, in Birkengebüsch, Schwarzebeeren und Moos, liegen die Zelte, liegen die Pferde, liegen wir Jäger. Man muß einen schmalen Steig durch Birken, Schwarzebeeren und Moos gehen, am Wildbach vorbei, der aus Finnland kommt, die Tundra durchschnitten und ins Eismeer strömt, um das Lager zu finden. Ein Lager in der Tundra. Der Tundra, die vom Nordkap bis nach Sibirien reicht.

Wie kamen wir hierher und wann? Ist es lange her? Oder nur ganz kurze Zeit, daß wir das Eismeer haben und die Berge im Schnee, daß wir im Schnee leben, in meterhohem Schnee, daß das Dunkel unsere Baracken umringt, das Dunkel und das Nordlicht? Ist es lange her, Kamerad, oder nur ganz kurze Zeit? Hat uns der Tag, der ewige Tag, die Nacht vergehen gemacht? Die Nacht und die Zeit. Denn es gibt keine Nacht mehr. Die dunkle Königin mit dem Sternemantel und der goldenen Sichel des Mondes im schwarzen Haar, sie, die tauchend die eisigen Spere des Nordlichts in den Himmel schleudert, die große Herrin der Arktis, verließ ihr Land. Es ist Tag und Nacht über der Tundra Tag.

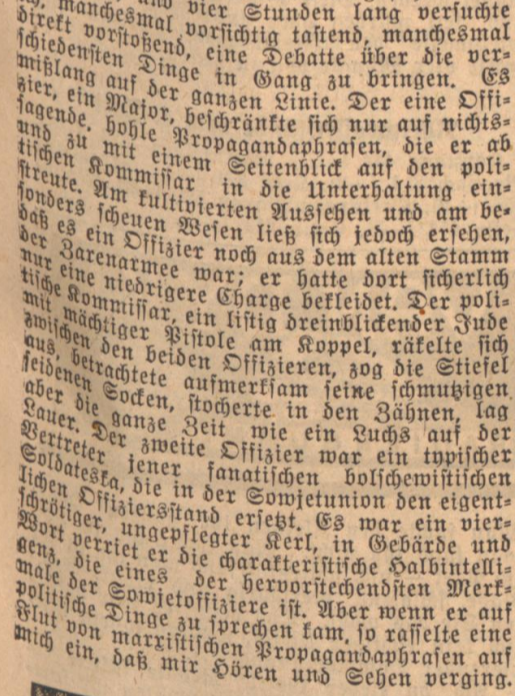
Sieht den Bach! In tausend Tafeln brach sein Eis. Der Bach, aus dem wir jeden Morgen unser Wasser schöpfen, bräut in gemalten Kastuben über die Steine, und in seinem regenbogenfarbigen Licht schnell elfenbeinschimmernd der Lachs. Aber über dem Donnern des Falls steht silbern ein Ton. Ein Vogel ruft die Sonne an. Die Sonne, die nie untergeht. Die Mitternachts-Sonne. Das emige Licht. Es verdrückt Menschen und Dinge, das Licht. Bald macht es das Lager unendlich klein, und bald macht es alles unendlich groß; die Zelte, die Pferde, die Wagen. Dann löst sich vor einem atmennden Pferdeleib die Einfamkeit auf. Und der Fahrer, den wir in die Klauke schütten, beginnt zu duffen und wird zu Korn, zu Wagen rings über rund golden reifenden Korn auf sonnenwarmen Wechern. Dann tragen wir Körnen, die Steiermark, in einer Witte aus Holz zu einem Pferd in die Tundra, Schimmel, siehst du sie auch?

Alles ist fern und nah. Nahe wie die kleine Kirche im Wiesenrund, die Aussenkirche mit dem griechisch-katholischen Kreuz, und fern wie ihr Glaube. Es weiß niemand, wer sie erbaut. Es ist dunkel in ihrem Innern. Nur ein ganz kleines Fenster und die geöffnete Tür spenden Licht. Von der Decke hängt die heilige Ampel fast bis auf den rohgelimmerten Dreieckstisch, der der Altar ist, und an die Wändenwände gelblich stehen, auf Holzstufen gelblich, die Bilder von Ikonen und Priestern. Nur die Augen sind auf einem sichtbar, die Augen und die Hände eines russischen Mönchs, der Wanderlappen in der Tundra die Wiese las und der ihnen folgte, wie sie dem Reich seit tausend Jahren folgen. Er ging ihren Füllen nach, dieser russische Mönch, und wenn ihre Herden hier am Wildbach weideten, dann trat er im Ornat, der bärtige Mann unter der barocken, aber läubigen Nomaden in der bunten Tracht, aus der Kirche, die nichts als ein Blockhaus ist in der lappischen Tundra. Es steht seit fünfhundert Jahren schon, das Haus mit dem Kreuz, und ein paar Rentierhirschkäulen liegen auf den verfallenen Gräbern im Grate davon, ein paar bleichende Rentierhirschkäulen.

Das ist unsere Welt. Es liegt irgendwo in der Tundra, das Lager mit seinen Zelten und Wagen, wie eine aufgekangene Spielzeugstadt liegt es da in einem Meer von Birken. Sie schimmern weiß und violett und warten. Aber morgen vielleicht schon wird alles sich grün und herrlich erfüllen. Denn es ist Tag. Es ist großer Tag. Es ist Tag und Nacht über der Tundra Tag.

In die Gefangenschaft

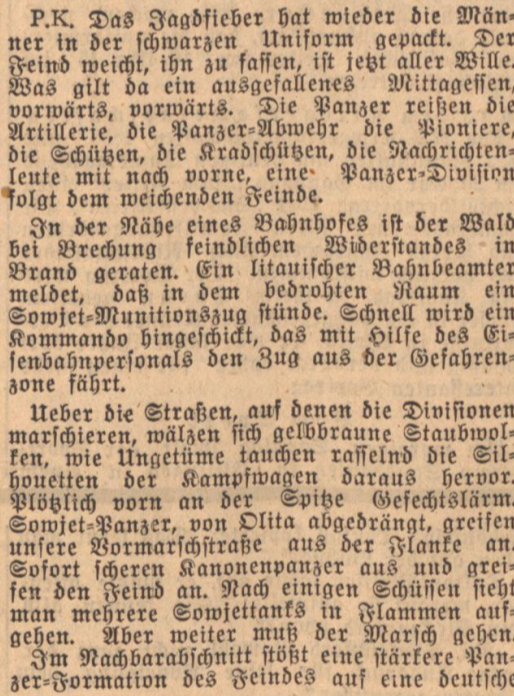
Bolschewisten, die sich in den Häusern versteckt hielten, aber sehr bald ausfindig gemacht und gefangen genommen werden konnten.



In die Gefangenschaft. Bolschewisten, die sich in den Häusern versteckt hielten, aber sehr bald ausfindig gemacht und gefangen genommen werden konnten. (PK-Fenske, Atlantic, M.)

Hier kann sich jeder schnell zurechtfinden

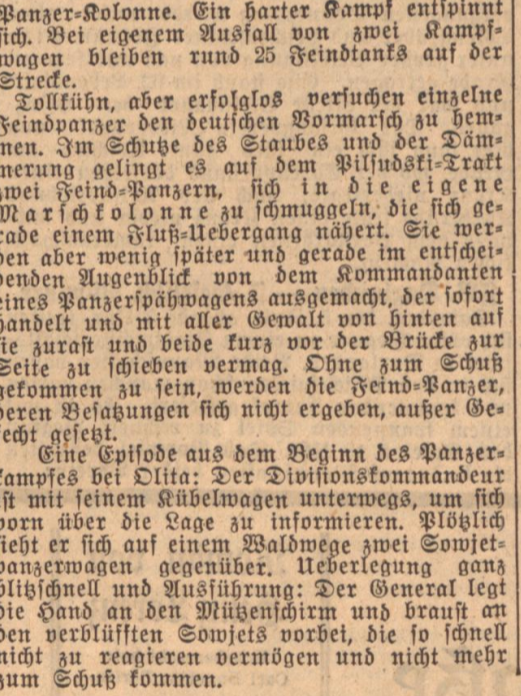
Auch im Osten klappt die Orientierung wieder tadellos.



Hier kann sich jeder schnell zurechtfinden. Auch im Osten klappt die Orientierung wieder tadellos. (PK-Hentzschel, Atlantic, M.)

Gemeinsam mit der Infanterie

schubern deutsche Panzer Straßen und Häuser einer Stadt in dem Kampfgebiet im Osten.



Gemeinsam mit der Infanterie schubern deutsche Panzer Straßen und Häuser einer Stadt in dem Kampfgebiet im Osten. (PK-Grimm, Presse-Hoffmann, M.)

Ersässliche Jungen wollen fliegen

Schallendorf wird zum Mittelpunkt der ersässlichen Segelfliegerei

Der Aufbau des Nationalsozialistischen Fliegerkorps (NSFK) im Elb- und Ostseegebiet wird durch die Errichtung der Segelfliegerschule in Schallendorf bei Hamburg gefördert. Die ersässlichen Jungen sind mit großer Begeisterung für die Fliegerei erfüllt. Der Name des Reichsmarschalls Luftwaffe ist ihnen schon längst geläufig wie ihren Kameraden jenseits des Rheins und sie brennen darauf, einmal selbst fliegen zu werden. Bis dahin freilich ist der Weg noch sehr weit. Zunächst erhalten die Jungen in den Modellfluggruppen des Deutschen Jungvolks und der Fliegervereine der Hitler-Jugend sorgfältige Anleitung und beste Schulung durch bewährte Ausbilder aus den Reihen des NSFK. Es ist vorzuziehen, daß auch der erwachsene Flieger den Weg zum Fliegen gehen kann, denn er ist der notwendige körperlichen und geistigen Fähigkeiten hat.

Der Modellbau der ersässlichen Pimpfe und Jungen hat überraschend gute Ergebnisse gezeitigt. Die Sturmbomben des NSFK werden von den Pimpfen häufig nach Modellbogen gebaut. Die älteren Flieger sind tagtäglich auf der Schulbank, den Lehrbüchern oder Kontoren schaffend, sind in ihrer Freizeit mit großer Begeisterung dabei, hochwertige Holzmodelle zu bauen. Wie weit die Arbeit bereits fortgeschritten ist, beweist die Tatsache, daß von den Strahlflugzeugen NSFK-Anwärtern seit Herbst vorigen Jahres 2 Teile in Laufen e

gebaut worden sind, die inzwischen ihre Flugfähigkeit schon unter Beweis gestellt haben. Bei Schallendorf, am Rande der Vogesen, hat das NSFK ein ideales Segelfluggelände ausfindig gemacht. Dank des Entgegenkommens der Gemeinden war es möglich, den Hang durch Befestigen von Wäldern und anderer Hindernisse flugfertig zu machen. Schon am 29. Mai konnte Sturmführer Kp 9 von Stab der Standarte 88 den ersten Start mit dem in Strahlflug gebauten Schulgleiter machen. Sturmführer Kp 9 legte 23 Minuten über dem herrlichen Gelände. Inzwischen haben schon eine ganze Reihe von NSFK-Anwärtern die ersten Flüge gemacht. Ein Drittel des Strahlflug NSFK-Sturmes hat schon die ersten Flüge abgelegt.

Die beste Propaganda für die Fliegerei ist das fliegende selbst. Seit den ersten Starts bei Schallendorf umlagert die Jugend das Segelfluggelände bei allen Gelegenheiten und auch die erwachsene Bevölkerung zeigt so großes Interesse, daß die St. wiederholt zur Verhinderung des Geländes herangezogen werden mußte. Schon heute kann gesagt werden, daß das ideale Gelände bei Schallendorf für das Elb- und Ostseegebiet der Reichs Elbe ist. Am 27. Juli werden erstmals einige in ihrer Ausbildung besonders weit fortgeschrittene ersässliche NSFK-Anwärter an einem Wettbewerbs für Motorflugmodelle teilnehmen.

Tödlicher Unglücksfall durch Gas

Konstanz. In den Abendstunden wurden Bewohner eines Hauses in der Konradstraße durch starken Gasgeruch auf einen Unglücksfall aufmerksam, dem eine in den Jahren lebende Frau zum Opfer gefallen ist. Die Ermittlungen ergaben einwandfrei Unglücksfall infolge eines undichten Gasbrenners.

Ferienlager der HJ auf dem Hartmannsweilerhof

Gebweiler. Am Hartmannsweilerhof, der großen Kampfhalle aus dem Weltkrieg, wird ein Ferienlager der HJ errichtet, in dem vom 10. Juli ab Angehörige der HJ von Freiburg und von Gebweiler gemeinsam ihre Ferien verbringen werden. Der Aufenthalt für die einzelnen Gruppen beträgt jeweils zehn Tage.

Vorverlegung der Jagdzeiten

Am Hinblick darauf, daß durch die vielen Einberufungen auch aus Kreisen der Jäger die vorgegebenen Jagdzeiten von den in der Deimtal gebildeten Jägern in der sonst üblichen Zeit nicht erfüllt werden können, hat der Reichsjägermeister die Verlegung der Jagdzeiten im Jagdjahr 1941/42 verfügt. Für das gesamte Reichsgebiet wird danach der Beginn der Jagdzeit für nichtjagende Wildschützen auf den 16. Juli 1941, für Ringelstutzen ebenfalls auf den 16. Juli 1941 vorverlegt. Die Jagdzeit für Drosseln wird bis zum 31. Januar 1942 verlängert.

Kurze Nachrichten vom Oberrhein

Fort bei Bruchsal. Unter die Mäsmaschine geraten. Das fliegende Schützen des Alois Stoddenberger geriet in einem unheimlichen Augenblick unter die Mäsmaschine. Dabei wurde dem Kinde das Bein beim Anie glatt abgeknippt.

Wühl. (3 über Tod.) Witten in der Arbeit wurde der 33 Jahre alte Angestellte der Bergschichtarbeiter, Theodor Neumann, vom Herzschlag betroffen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Hensbura. Gründung eines Sozial-Gewerkschafts. Am Sonntagmorgen findet im Hotel „Zum Löwen“ die feierliche Gründungsversammlung eines Sozial-Gewerkschafts für Sandwerfer von Hensbura und Umgebung statt.

Wissen bei Bruchsal. Wieder ein Badenunfall. Der 16jährige Schloßknecht Alfred Wittig ist beim Baden im Rhein unterhalb der Hünninger Schiffbrücke in einen Wirbel geraten und ertrunken.

Überhauen bei Emmendingen. Von der Leiter gefürzt. Während der Väterfeier Hermann War mit Kirchensingen beschäftigt war, brach plötzlich die Leiter, so daß er abstürzte. Der Verunglückte wurde sofort in die Klinik nach Freiburg gebracht. Wahrscheinlich liegt eine schwere Verletzung der Wirbelsäule vor.

Hornberg i. Schw. (Schwerer Unfall.) Als ein Kraftfahrzeug die scharfe Kurve beim Schloßhaus Gutach-Dodweg nahm, führte eine 70jährige Frau, die im Führerhaus gesessen hatte, aus noch unbekannter Ursache plötzlich dem Fahrgang. Sie mußte mit einem schweren Schädelbruch in das Krankenhaus gebracht werden. Die Frau war vor einer Vererbung in Gutach gekommen und von dem Fahrer unterwegs mitgenommen worden.

Kirchzarten. (Zu einem menschen.) Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Heimgarten und einem Landmaschinenverleiher verunglückten der Schweißschlepper Johann Albert und sein 25 Jahre alter Sohn Wilhelm schwer. Beide fanden Aufnahme im Krankenhaus in Freiburg.

Friedrichsdorf. (In den See gestürzt.) Das 4 Jahre alte Töchterchen der Familie Meier stürzte, ohne daß jemand den Unfall beobachtet, in den Bodensee. Die Leiche des Kindes wurde wenige Stunden später geborgen.

Gebweiler. Ar. Misch. Unfall im See in Bruchsal. In einem tiefen Steinbruch löste sich plötzlich ein schwerer Stein und fiel dem 58 Jahre alten Leo Schmelzele zuerst auf die Schulter und dann auf den Fuß. Mit schweren Verletzungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Practical Jokes mit dem Tod

Don. Herbert Erich Baßl

Die Frau Herzogin von Marlborough ärgerte sich einst furchtbar über ihren Schwiegerohn, den Herzog von Montague, als dieser wieder einmal seinen Götzen alexer Dimege in die Betten abgeräumt hatte, um sich an dem Kreischen der Übererkranken zu ergötzen. Und etwa zu derselben Zeit sprach ganz London von dem hochgeborenen Lord D'Esford — demselben, der sich etwas darauf anzugete tat, mit einem Gespann von vier gezähmten Hirschen spazieren zu fahren — weil er mit Lord Rodingham gemietet hatte, das fünf Paare schneller von Norwich nach London laufen könnten als fünf Gänse.

Die Geistesart des britischen Adels, die in diesen seltsamen Dingen zum Ausdruck kommt, muß auf einen Menschen, der gewohnt ist, aus seinem Leben eine Angelegenheit zu machen, die er vor jedem zu verzeihen in der Lage ist, befremdlich wirken. Dennoch handelt es sich um nichts Außergewöhnliches für den britischen Hochadel, denn eben das, was der Herzog von Montague und Lord D'Esford taten und was man bei uns als einfache Aufmerksamkeitsfreude betrachten würde, ist nichts anderes als das, was der Brite „practical jokes“ nennt. Ein Wort und ein Begriff, die sich nur schwer überlegen lassen, und die, wenn man von „handgreiflichen Späßen“ reden will, doch nicht die ganze Debe und Blödsinnigkeit definieren können, der nichts Besseres zu tun weiß, als so handgreiflich zu lächeren.

Das diese Späße in der Tat handgreiflich genau waren, geht schon daraus hervor, daß einmals einige junge Lordchaften sich damit veranlaßten, einen Diener betrunken zu machen, um ihn dann eine Treppe hinunterzuwerfen, worauf der Mann natürlich so unglücklich war, sich den Hals zu brechen. Das sind auch „practical jokes“, die so ganz zeigen, worauf es ankommt: ob dabei ein Mensch zu Tode kommt, ist gleich. Die Hauptsache ist, daß die die obere Schicht nicht amüsiert. Und das tun sie, wenn sie die Unteren, die nichts Besseres, leiden lassen und mit ihren Taten in der weiten Welt, der sich je darüber entrüstet hätte. Denn schließlich waren es britische Lords, die bereit waren, ein Lord ist nicht dem König dem lieben Gott am ähnlichsten! Also druckte man sich und ließ die Scherze der Futurologen und ihrer Kinder über sich ergehen.

So acht- und schamlos diese Hochgezeiten mit dem Leben anderer umgingen, so flach und nichtsagend betrug sie sich auch, wenn zufällig einmal das Schwert der Gerechtigkeit

sie treffen sollte. Es kam schon einmal vor, daß auch ein Lord verurteilt wurde, und dann zitterte der große Mann — nicht wie man glauben sollte, vor dem ausgleichenden Gericht, die an ihm keine Missetaten beunruhigt, nicht vor dem Herrn der Herrschaften, dem die Briten in ihren Kirchen so viele erbeben lieber zu singen müssen, nein, er zitterte davor, daß er — nicht die nötige Kleidung besitzen könnte, um dieses große Ereignis festlich zu begehen. So ließ sich Lord Derwentwater 1746 küssen in schwarzem Sammet befestigt war, und in einer Weste von Goldbrokat. Und ein anderer Lord suchte sogar das Kleid herzu, das er bei seiner Heirat getragen hatte und ließ sich in seinem Brautkleidungsstück hinstellen. — Die Diener waren nicht viel anders als die Herren. Und so erlebte London das Schauspiel von Lakaien, die in schicken Dienersäcken, eine Hand mit gold oder grün mit Silber, geknöpft wurden und einen reißenden Blumenstrauß im Knopfloch trugen!

Es gehört schon reichlich viel Geschicklichkeit dazu, derart aufzutreten, mit dem Tod und bis in den Tod auf diese Weise „practical jokes“ zu treiben. Aber die Welt erlirbt in Bewunderung, wo sie sich vor solch perfiden hätte abenden sollen. Sie erlag dem, was der Brite von je am besten konnte und was auch in diesen Sandlungen die größte Rolle spielte: dem Bluff.

Es ist schrecklich, daß solch Primitivität es vermochte, die Welt zu täuschen. Und es ist erschütternd, daß es auch heute noch Völker gibt, die sich betören lassen. Denn der Hochadel des Briten, der mit allem, mit Ehre und Freiheit, mit Gut und Blut seine Scherze treiben zu können, macht vor nichts und niemand in der Welt halt und versucht immer wieder, mit der altertümlichen Methode des Bluffs das verlorengehende Terrain zurückzugewinnen.

Es trieb seine „practical jokes“ mit Polen, mit Norwegen, mit Holland und Belgien, mit Jugoslawien, Griechenland und dem jüdisch beeinflussten Sowjetrußland. Ja, selbst der Staat war vor seinen „handgreiflichen Späßen“ nicht sicher, der für ihn schon einmal fast bis zur Grenze des Möglichen sich anbot: Frankreich. Ein System von „practical jokes“ umgibt den Briten nicht nur in seinem Privatleben, nicht nur in der inner-englischen Öffentlichkeit, sondern auch in seiner Politik. Churchill ist ein Symbol für dieses System „practical jokes“ mit dem Tod.

Der Arbeitskalender des Kleingärtners

Ein paar Ratsschlüsse für den Monat Juli

Der Landesbund der Kleingärtner in Baden hat nachfolgenden Arbeitskalender für Kleingärtnerarbeiten im Juli aufgestellt:

Gemüsearbeiten: Die Ernte der Frühkartoffeln ist im Juli beendet, damit der Platz für die Nachfrucht geschaffen wird. Gerade in diesem Jahre, da sich infolge der Witterung der Frühkartoffeln verzögert, darf die Reifezeit keinesfalls auch nur um eine Woche hinausgeschoben werden. Dadurch würde das Reifen und Auswachen der Zwiebeln in Frage gestellt, auch wenn die Herbstmutterung günstig ist. Ein Tag im Juli ist wichtiger als eine Woche im Herbst.

Die spätere Mitte des Monats müssen die Herbstwinterkasseln gepflanzt werden. Sollen diese früh und wenig wachsen, so darf nicht an der nötigen Nahrung und Feuchtigkeit fehlen. Nach dem Uebertragen der Beete werden diese oberflächlich mit dem Kultivator aufgearbeitet — nicht geraden! — und mehrmals gründlich gegossen. Wir schaffen damit dem Boden eine wertvolle Feuchtigkeitsreserve. Die Düngung erfolgt durch Ausstreuen und leichtes Untergraben eines Volldüngers.

Blühpflanzen: Frühblühende Blütenpflanzen, Rosen, Dahlien, Geranien, Stiefmütterchen, Winterreine und die meisten anderen, die im Juli im Blühen sind, erhalten ein besseres Wachstum der Kultur und verblüht wird. Die Spargelkulturen werden nach beendet Ernte gedünnt, damit das Kraut kräftig wird. Dadurch werden die Wurzelstöcke, aus denen sich die nachfolgenden Pflanzen bilden, gestärkt. Ebenfalls werden nach dem 4.-5. Juli ein bis zwei Gießungen bei den neuen Trieben.

Obstarbeiten: Die Baumstämme fallen vor weiteinführung und frei von Unkraut. Hausgärten sollen nur noch im diesem Monat gepflanzt werden. Später regen sie den Boden zu sehr an, so daß das Holz nicht austreibt und im Winter erkräftigt. Zur Ausbildung des Fruchtbaums müssen wir jetzt mit 10 Prozent Holz und Kompost. Die Düngung ist für die nachfolgende Ernte ausschlaggebend. Nistkäse und Abrisosen und Pfämen werden auf schlafende Äste verodet. Knoblauch entziehen wir zum weiteinführung. Schmelz- und Johannisbeeren werden wir gleich mit der Ernte, verbunden damit eine Düngung und lassen den Rückschnitt lockern. Eine Vermehrung des Beerenobstes durch Niederlegen von Zweigen kann jetzt erfolgen. Zur Vermehrung der Erdbeeren durch Auspflanzen der Ableger von den besten Mutterpflanzen ist jetzt die günstigste Zeit. Wir sehen sie auf ein gut gedüngtes Land, etwa im August kommen sie an Ort und Stelle. Die abgetrennten Erdbeerebeete werden geraden und geodet.

Schädlingbekämpfung: Infolge der unglücklichen Witterung in den vorangehenden Monaten ist der Befall durch Schädlinge im Gemüse- und Obstgarten in manchen Gärten sehr groß. Eine rechtzeitige Bekämpfung ist daher unumgänglich einzuhalten. An all diesen Stellen geben die Fachberater des Landesbundes der Kleingärtner in allen größeren Plätzen des Landes Auskunft.

den nach beendet Ernte gedünnt, damit das Kraut kräftig wird. Dadurch werden die Wurzelstöcke, aus denen sich die nachfolgenden Pflanzen bilden, gestärkt. Ebenfalls werden nach dem 4.-5. Juli ein bis zwei Gießungen bei den neuen Trieben.

Obstarbeiten: Die Baumstämme fallen vor weiteinführung und frei von Unkraut. Hausgärten sollen nur noch im diesem Monat gepflanzt werden. Später regen sie den Boden zu sehr an, so daß das Holz nicht austreibt und im Winter erkräftigt. Zur Ausbildung des Fruchtbaums müssen wir jetzt mit 10 Prozent Holz und Kompost. Die Düngung ist für die nachfolgende Ernte ausschlaggebend. Nistkäse und Abrisosen und Pfämen werden auf schlafende Äste verodet. Knoblauch entziehen wir zum weiteinführung. Schmelz- und Johannisbeeren werden wir gleich mit der Ernte, verbunden damit eine Düngung und lassen den Rückschnitt lockern. Eine Vermehrung des Beerenobstes durch Niederlegen von Zweigen kann jetzt erfolgen. Zur Vermehrung der Erdbeeren durch Auspflanzen der Ableger von den besten Mutterpflanzen ist jetzt die günstigste Zeit. Wir sehen sie auf ein gut gedüngtes Land, etwa im August kommen sie an Ort und Stelle. Die abgetrennten Erdbeerebeete werden geraden und geodet.

Schädlingbekämpfung: Infolge der unglücklichen Witterung in den vorangehenden Monaten ist der Befall durch Schädlinge im Gemüse- und Obstgarten in manchen Gärten sehr groß. Eine rechtzeitige Bekämpfung ist daher unumgänglich einzuhalten. An all diesen Stellen geben die Fachberater des Landesbundes der Kleingärtner in allen größeren Plätzen des Landes Auskunft.

Wie du mir, so ich dir

Don. Ferdinand Silberstein

Der spanische Kriegsminister Graf de España (unter König Ferdinand VII.) war ein Feindschmecker und hatte stets eine mit den aussergewöhnlichen Gerichten besetzte Tafel.

Seine Lieblingsgerichte waren junge Erbsen, die man in Spanien zu jeder Jahreszeit haben kann. Eines Tages hatte sich nun der Graf ein Gericht junge Erbsen bei der Köchin bestellt; aber der Zufall wollte, daß sich seine Gemahlin in die Küche verließ, als die Köchin gerade mit dem Ausgüssen der Erbsen beschäftigt war. Die Gräfin war eine Feindin dieser Gemüseart; Erbsen erregten ihr Ekel, sie mochte sie nicht sehen, viel weniger essen, und so beschloß sie der Köchin, die Erbsen nicht auf den Tisch zu bringen.

Man setzte sich zur gewöhnlichen Stunde zu Tische. Der General sah sich, nachdem bereits mehrere Gänge aufgetragen worden sind, vergebens nach den Erbsen um und schied deshalb einen Diener in die Küche, um sein Lieblingsgericht herbeizuholen. Der Diener kommt jedoch mit dem Bescheide zurück, die Gräfin habe sich für heute die Erbsen verbeten.

Der General erwiderte kein Wort und blieb nach wie vor bei bester Laune. Nach Tische aber rief er den nachhabenden Offizier (benjehelb, der diesen Vorfall in seinem Tagebuch aufschrieb) zu sich und gab ihm den Befehl, für den Abend keine weibliche Person aus dem Palais zu entlassen, sie möge sich weigern, daß der Offizier aus Erfahrung wußte, daß der General nicht scherzte und blinder Besorgnis verlangte, sich vor den Vorplatz, den einzigen Zugang zu allen Abteilungen des Palais, wo immer nur eine Schildwache stand,

zwei Grenadiere aufstellen und verschärft nach dem Befehl des Kriegsministers.

Die Gräfin war nun mit ihrer Tochter auf den Abend von Grafen Santa Colonna zum Ball gegeben. Beide, festlich gekleidet, waren im Begriff, wegzugehen, als sie auf dem Vorplatz angekommen, mit einem energischen „Nur nicht, meine Damen!“ von der Schildwache abgehalten wurden.

„Ich bin ja die Frau des Generals“, sagte die Gräfin aufgebracht und verlangte weiterzugehen. Die Wachen aber ließen sich nicht abfertigen und verpörrten mit gefälltem Bajonet beiden Damen den Weg.

Die Gräfin eilte nun, außer sich vor Wut, zum Grafen, um sich über das unerhörte Benehmen der Soldaten zu beklagen.

Der General indes erwiderte mit rachebetrübtem Lächeln:

„Verhüte dich nur, liebe Frau, es geht dich alles ganz natürlich an. Du beschickst deine Köchin, ich meinen Soldaten, nun find wir nicht!“

Seitdem befahlte die Gräfin niemals mehr Erbsen in der Küche ab.

Ersässliche Kinder kommen

Mülhausen. Auch in den kommenden Wochen können eine Anzahl ersässlicher Kinder in den badischen Kreisen eine Erholung und Zuckerveränderung genießen. So fahren am 10. Juli 70 Kinder aus dem Kreis Mülhausen nach dem Kreis Donaueschingen und am 17. Juli 70 Kinder nach dem Kreis Konstanz. Die Kinder dürfen am 17. nach Diersheim fahren bis zu 18 Jahren, nach Neckar Gemünd. Für den Monat August und September sind weitere Kinderlanderschickungen nach der Gegend von Donaueschingen und Konstanz vorgesehen. Die diese Aufnahme- und Hilfsbereitschaft der Familien in Baden verdient allgemeine Anerkennung, zumal in der gegenwärtigen Zeit.

Insbesondere der einzelnen ersässlichen Kreise ist sehr dankbar zu den jetzt beginnenden Ferien am ehesten durch Vermittlung der NSV, auch ein Kindererlaß hat, der über von vielen Kindern mit Ungeheurer erwartet wird.

Hansjakob-Feier in Haslach

Haslach i. S. Aus Anlaß des 25. Todestages des bekannten Sohnes von Haslach und Schwarzwälder Volkshilfsleiters Heinrich Hansjakob veranstaltet die Stadt zusammen mit dem historischen Verein Mittelbodens eine feierliche Gedenkfeier, die am Abend des 5. Juli in der Stadthalle abgehalten wird. Dabei werden die beiden heiligen Gelagereine, das Harmonieorchester, ein gemischter Chor und verschiedene Solisten mitwirken. Die Vorträge sind zum großen Teil den Werken Hansjakobs entnommen. Die Gedenkrede wird Professor Dr. Käpfer aus Offenburg halten.

Eine halbe Million Jungmägen

Der Reichsjugendwettkampf des Deutschen Jungvolks mit dem Luftgewehr und der Hiltlerjugend mit dem Kleinalbüchergewehr konnte auch im Jahre 1941 mit hervorragenden Ergebnissen durchgeführt werden. Rund 500 000 Pimpfe und Hiltlerjugenden beteiligten sich im Frühjahr d. J. an den Auscheidungswettkämpfen zur Ermittlung der besten Leistungen der Hiltlerjugend, die Gefolgschaft 3/621 des Gebietes Sudentenland, erreicht mit einer Mannschaft von 20 Jungen, die eine Wettkampfzeit von 2:32 Ringe, das bedeutet 1066 Ringdurchschüsse von 12 möglichen. Der beste Einzelschütze war Hiltlerjugend Karl Hein vom Bann 608 des Gebietes Sudentenland mit der absoluten Bestleistung von 120 Ringen. Die beste Mannschaft des Deutschen Jungvolks, bestehend aus zehn Pimpfen eines Bannleins, war mit dem Luftgewehr das Bannlein 9/611 des Gebietes Sudentenland mit 1185 Ringen und einem Ringdurchschnitt von 11,85. Die acht besten Einzelschützen des D. J. schossen je 120 Ringe. Im Kleinalbüchergewehr der Hiltlerjugend wurde der Badener Schütze mit 119 Ringen zweiter.

Badens Reichstafletten gegen Elb

Zum Reichstafletten-Vergleichstafletten zwischen Baden und Elb am Sonntag, 13. Juli, in Bad wurde folgende badische Mannschaft aufgestellt:

100 Meter: Oberle (WZ), Mannheim; Stelmehle (WZ Karlsruhe); 200 Meter: Oberle (WZ), Mannheim; 400 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 800 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 1000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 1500 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 2000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 3000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 4000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 5000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 6000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 7000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 8000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 9000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 10000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 11000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 12000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 13000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 14000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 15000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 16000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 17000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 18000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 19000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 20000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 21000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 22000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 23000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 24000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 25000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 26000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 27000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 28000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 29000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 30000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 31000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 32000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 33000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 34000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 35000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 36000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 37000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 38000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 39000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 40000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 41000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 42000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 43000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 44000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 45000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 46000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 47000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 48000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 49000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 50000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 51000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 52000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 53000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 54000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 55000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 56000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 57000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 58000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 59000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 60000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 61000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 62000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 63000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 64000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 65000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 66000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 67000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 68000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 69000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 70000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 71000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 72000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 73000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 74000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 75000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 76000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 77000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 78000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 79000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 80000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 81000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 82000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 83000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 84000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 85000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 86000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 87000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 88000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 89000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 90000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 91000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 92000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 93000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 94000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 95000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 96000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 97000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 98000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 99000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 100000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 101000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 102000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 103000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 104000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 105000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 106000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 107000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 108000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 109000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 110000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 111000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 112000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 113000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 114000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 115000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 116000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 117000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 118000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 119000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 120000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 121000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 122000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 123000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 124000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 125000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 126000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 127000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 128000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 129000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 130000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 131000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 132000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 133000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 134000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 135000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 136000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 137000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 138000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 139000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 140000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 141000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 142000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 143000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 144000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 145000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 146000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 147000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 148000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 149000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 150000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 151000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 152000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 153000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 154000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 155000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 156000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 157000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 158000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 159000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 160000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 161000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 162000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 163000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 164000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 165000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 166000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 167000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 168000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 169000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 170000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 171000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 172000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 173000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 174000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 175000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 176000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 177000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 178000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 179000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 180000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 181000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 182000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 183000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 184000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 185000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 186000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 187000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 188000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 189000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 190000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 191000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 192000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 193000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 194000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 195000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 196000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 197000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 198000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 199000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 200000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 201000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 202000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 203000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 204000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 205000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 206000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 207000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 208000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 209000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 210000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 211000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 212000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 213000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 214000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 215000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 216000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 217000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 218000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 219000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 220000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 221000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 222000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 223000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 224000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 225000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 226000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 227000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 228000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 229000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 230000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 231000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 232000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 233000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 234000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 235000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 236000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 237000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 238000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 239000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 240000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 241000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 242000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 243000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 244000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 245000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 246000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 247000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 248000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 249000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 250000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 251000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 252000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 253000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 254000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 255000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 256000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 257000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 258000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 259000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 260000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 261000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 262000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 263000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 264000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 265000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 266000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 267000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 268000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 269000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 270000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 271000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 272000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 273000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 274000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 275000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 276000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 277000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 278000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 279000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 280000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 281000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 282000 Meter: Bunt (WZ, 46 Mannheim); 283000 Meter: Bunt (WZ,